Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 74. Montag, den 13. September 1830.

Berlin, vom 10. September.

Se. Maj: der König haben dem Tagelöhner Breidbach zu Lay, im Regierungs-Bezirk Coblenz, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Der bisherige Adjunkt an der Landesschule zu Pforta, Dr. Wex, ist zum Director des Gymnasiums in Aschersleben ernannt worden.

Braunschweig, vom 8. September.

Auch wir sind in diesen Tagen leider Zeugen der schrecklichsten Aufruhr-Scenen gewesen. Die intendirte Reise des Herzogs nach England, wie es heißt, um mehrere Jahre daselbst zu verweilen, hatte eine große Unzufriedenheit erregt, indem besonders die niedere Classe von einer solchen langen Abwesenheit Sr. Durchlaucht eine Vermehrung ihres Nothstandes befürchtete. Mit banger Besorgniß sah man vorgestern Vormittag eine Anzahl Kanonen vor der Artillerie-Kaserne auffahren, und am Abend brach die, wie es scheint, dadurch mehr gereizte als in Furcht gesetzte Masse bei der Rückkehr des Herzogs aus dem Schauspiel in empörerische Handlungen aus, indem sie zusammenrottirt vor das Schloß zog und sogar in dasselbe einzudringen versuchte. Dem Militair gelang es jedoch, dem frevelhaften Beginnen des nur aus der niedrigsten Classe bestehenden Haufens Einhalt zu thun. Durch eine am andern Morgen erschienene Bekanntmachung des hiesigen Magistrats wurden die achtbaren Bürger aufgefordert, zusammenzutreten, um die Wiederkehr ähnlicher trauriger Scenen zu verhindern, zu welchem Ende auch noch einige besondere Vorschriften gegeben wurden. Zugleich wurde, zur Beruhigung der nothleidenden Classe, die Nachricht gegeben, daß Se. Durchlaucht, mittelst Reskripts vom nämlichen Tage, geruhet hätten, zur Beschaffung von Lebensmitteln fünftausend Reichsthaler zu bewilligen, den dürftigen Unterthanen für das Winter-Semester die Personalsteuer zu erlassen, zur Neu-Pflasterung einiger Straßen die erforderlichen Zuschüsse anzuweisen, auch daß durch den angeordneten Abbruch der alten Kreuz-Gänge u. s. w. am Dome Gelegenheit zum Verdienst gegeben und wegen des Feuerbedarfs für den Winter zweckmäßige Maaßregeln ergriffen werden sollten.

Der gestrige Tag verstrich hierauf ziemlich ruhig. Am Abend aber, nachdem die (in der 9ten Stunde erfolgte) Abreise Sr. Durchlaucht des Herzogs bekannt geworden war, drang ein Haufe von Meuterern in das Schloß ein, verwüstete dasselbe und steckte es sodann in Brand. Die nachstehende heute erschienene Bekanntmachung enthält das Nähere über den Hergang dieses furchtbaren Ereignisses:

„Als gestern des Herzogs Durchlaucht die Errichtung eines Bürger-Vereins zur Sicherstellung der Stadt genehmigten, geschah solches unter der ausdrücklichen Bedingung, daß das Corps nur mit Piken oder Säbeln bewaffnet sein und auf keine Weise in die Nähe des Schlosses vorrücken sollte. Später, als die Dunkelheit schon eingetreten und das Herzogliche Schloß von allen Seiten her umlagert war, verordnete Se. Durchlaucht die Vereinigung der Bürgermiliz mit den vor dem Schlosse aufgestellten Truppen. Es wurden sogleich disponible Abtheilungen der Bürgermiliz zu Hülfe geführt; allein auf Nebenwegen, und vorzüglich von der Gartenseite her, hatten zahlreiche Haufen bereits im Innern des Schlosses sich festgesetzt, und die Bemühungen der Bürger waren nun fruchtlos. Dabei konnte jedoch, ohne das Blut der Bürger zu vergießen, die zu dem Schutze des Schlosses herbeigeeilt waren, nicht in die dasselbe umgebende Menge eingehauen oder Feuer darauf gegeben werden, und Dank sei es der Mäßigung des Herzoglichen Militärs und der ruhigen Ueberlegung des würdigen Anführers, Herrn General-Lieutenants von Herzberg Excellenz, daß der obige Umstand in Erwägung gezogen und nicht nutzlos, da das Schloß doch nicht mehr zu retten war, Bürgerblut vergossen wurde. Wir waren Zeugen einer beklagenswer-

schaudervollen Scene. Während die Bürgermiliz, obwohl unzureichend bewaffnet, den Verheerungen in den übrigen Theilen der Stadt zwar Schranken setzte, ging das Schloß in Feuer auf. Die betrübende, jeden redlichen Bürger mit Abscheu erfüllende That soll und muß die letzte dieses Sturmes sein. In Uebereinstimmung mit den Herzoglichen Militair-Behörden, nach dem Gutachten der Stadtverordneten und auf den dringenden Wunsch der Bürgerschaft selbst, wird die Bürgermiliz mit dem Herzoglichen Militair zur Herstellung und Erhaltung der Ordnung gemeinschaftlich wirken.

Braunschweig, vom 9. September.

In Folge der von den Behörden getroffenen zweckmäßigen Anordnungen und Maaßregeln ist der gestrige Tag ruhig vorüber gegangen, und es steht sonach wohl zu hoffen, daß die öffentliche Ruhe hier nicht ferner werde gestört werden.

Hamburg, vom 6. September.

Die nachdrücklichen Maaßregeln, welche, in unsrem gestrigen Blatte bemerktermaßen, zur Dämpfung der annoch am 5. d. M. Abends in der Vorstadt Hamburgerberg von frechem Gesindel versuchten Frevel angewandt worden, haben dem Zwecke völlig entsprochen; wenn gleich es zu bedauern ist, daß dadurch einer der Ruhestörer den Tod gefunden, und 12 verwundet worden. So wie in der Stadt, so herrscht auch dort die größte Ruhe und Ordnung.

Aus den Privatbriefen, die wir mit dem Londoner Dampfschiffe erhalten, ersehen wir, daß beim Abgange der Post in der City ziemlich allgemein das Gerücht von wesentlichen Ministerial-Veränderungen, namentlich vom Austritte des Herzogs von Wellington, die Rede war.

Aus dem Haag, vom 2. September.

Hundert und zwanzig junge Leute aus den vornehmsten Ständen von Amsterdam und 200 Studirende aus Utrecht haben sich als Freiwillige erboten, die Person und das Haus unsers allverehrten und geliebten Königs, so wie die verfassungsmäßige Ordnung der Dinge mit ihrem Leben zu vertheidigen. Auf ähnliche Weise hat auch, wie es heißt, ein Mitglied (aus den nördlichen Provinzen) der zweiten Kammer der Generalstaaten dem Könige seine Dienste angeboten. Ueberall herrscht in unsern Provinzen die allgemeinste Begeisterung und der lobenswertheste Eifer.

Aus dem Haag, vom 4. September.

Der Prinz von Oranien soll unumschränkte Vollmachten haben, Alles zu bewilligen, was dem Mißvergnügen des Volks ein Ende machen kann.

Aus dem Haag, vom 5. September.

Der Staats-Courant meldet: „Durch Sr. Majestät Beschluß vom 3. d. M. ist Herr C. F. von Maanen, unter Dankbezeugung für seine langen, treuen und eifrigen Dienste, seines Amtes als Justiz-Minister ehrenvoll entlassen worden, und zwar in Folge seines von ihm in der Hoffnung geschehenen Ansuchens, dadurch unter den gegenwärtigen Umständen zur Beruhigung der Gemüther und zur Herstellung von Ruhe und Ordnung beizutragen."

Brüssel, vom 3. September.

Die Gazette des Pays-Bas äußert: „Wir glauben, auf die entschiedenste Weise versichern zu können — jedoch nur in Folge von eigenen Nachrichten — daß die Französische Regierung auf das bestimmteste erklärt hat, weder mittelbar noch unmittelbar in die Unruhen sich einzumischen, die in unseren Provinzen ausgebrochen sind."

Brüssel, vom 4. September.

Der Courier de la Meuse meldet: „Die Besatzung von Löwen ist gestern durch die Bürgerwache entwaffnet worden; sie war in ihrer Kaserne und feuerte von da aus auf das Volk; mehrere Einwohner sind getödtet. Die Bürger besetzen jetzt alle Posten. Vieles Militär zog in flüchtigen Haufen von hier aus nach Tirlemont.

Brüssel, vom 5. September.

Das Journal de la Belgique meldet unterm 4. d.: „Gestern gegen 4 Uhr Nachmittags haben Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien unsere Stadt verlassen, um Sr. Majestät dem Könige die Wünsche unserer Bevölkerung zu überbringen, die Höchstderselbe durch seinen ganzen Einfluß zu unterstützen versprochen hat. Die Garnison folgte Sr. Königl. Hoh. von weitem und ist nach Höchstderen Abreise ebenfalls von hier abgegangen. Der Ritter Hotton, Befehlshaber der berittenen Bürgergarde, begleitete den Prinzen nach Vilvorden, wo Höchstderselbe nach einer sehr raschen Fahrt ankam und von Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Friedrich am Posthause erwartet wurde. Die beiden Brüder fielen, so wie sie sich erblickten, einander in die Arme und hielten sich eine Zeit lang fest umschlossen." — Es scheint, fährt das genannte Blatt fort, daß der nun von Sr. Königl. Hoh. gefaßte Entschluß, einer Trennung Hollands von Belgien seine Unterstützung zu leihen, der Einmüthigkeit zu verdanken ist, mit welcher man sich gegen Höchstdenselben über einen Punkt ausgesprochen hat, der, wie es scheint, bei Sr. Königl. Hoh. bis dahin in einem andern Lichte erschienen war. Der Prinz hatte nämlich, nachdem die Conferenzen mit der Commission beendigt waren, auf seinem Pallaste, außer mehreren Deputirten auch eine große Anzahl von Officieren der Bürgergarde bei sich versammelt. Hier fragte er sie, ob sie wohl etwa den Wunsch hätten, wiederum Franzosen zu werden? Und einmüthig antworteten Alle, daß sie Belgier bleiben wollten, jedoch freie Belgier, im Genusse gleicher Rechte mit den Holländern. Als darauf der Prinz sie fragte, ob sie hierauf einen Eid leisten würden, riefen Alle mit einer Stimme: „Wir schwören es!" Der Prinz, tief gerührt und Thränen vergießend, schien nun plötzlich die Besorgniß schwinden zu lassen, die vielleicht seit vielen Jahren schon ein Mißtrauen erweckt hatte. S. K. H. erklärte mit edelmüthiger Bereitwilligkeit, selbst der Dolmetscher eines loyalen Volkes bei seinem Könige sein zu wollen und alle die Rücksichten auf geographische Lage und Volkscharacter, die im gemeinsamen Interesse die Sonderung der beiden Theile des Königreiches erheischten, geltend machen zu wollen. Heil und Ehre dem Character des edeln Prinzen, der zuerst durch sein muthvolles Vertrauen den Frieden in unserer Stadt wiederherstellte und nun durch seine Vermittelung diesen noch mehr befestigen will.

Brüssel, vom 6. September.

Aus Löwen vom 4. d. M. wird gemeldet: „Als man im Hauptquartier von Vilvorden erfuhr, was hier vorfiel, schickte man ein Detaschement Dragoner gegen unsere Stadt. Die Löwener empfingen sie mit Feuer von ihren Wällen, augenblicklich wurden Barrikaden angelegt, jeder griff zu den Waffen; als man stark genug war, machte das Volk einen Ausfall, griff die Dragoner an, tödtete den Officier und trieb das Detaschement zurück."

Lüttich, vom 2. September.

Bericht an den öffentlichen Sicherheitsausschuß: „Meine Herren! Am 29. Aug., bei unserer Ankunft im Haag, begaben wir uns zu dem Minister des Innern und dem Minister-Staatssecretär, um eine Audienz beim Könige zu erhalten. Bei unserer Unterredung mit diesen stellten wir ihnen die beiden Hauptpunkte unserer Sendung vor: 1) die Zusammenberufung der Generalstaaten, um sich gemeinschaftlich mit den zu treffenden Maaßregeln zu beschäftigen; 2) die Abdankung des Hrn. von Maanen. Am andern Morgen erhielten wir bei Sr. Maj. Audienz. Der König empfing uns mit dem größten Wohlwollen, und hörte uns eine Stunde lang an. Wir stellten ihm die beiden Zwecke unserer Sendung vor. Wir äußerten die größte Befriedigung darüber, daß Se. M. in dem ersten Punkte schon dem Wunsche der Einwohner von Lüttich zuvorgekommen war. Besonders äußerten wir ihm den Wunsch, im Einverständnisse mit den Generalstaaten den, so oft erhobenen Beschwerden abgeholfen zu sehen. Was den zweiten Punkt betrifft, so erneuerten wir den Wunsch, den Justizminister entfernt zu sehen. Der König ließ sich in verschiedene Einzelheiten mit uns ein. Was die beiden Hauptpunkte betrifft, sagte er, welche Sie mir vorlegen, so schätze ich mich glücklich, in dem ersten dem Wunsche der Bewohner von Lüttich zuvorgekommen zu sein, indem ich die Generalstaaten züsammenberufen habe. In Betreff des zweiten sagte der König, er wäre constitutioneller König, und müsse alle seine constitutionellen Rechte aufrecht halten: sein Schwur und sein Wahlspruch wären, das Grundgesetz zu erhalten und er erwarte nicht, daß man ihm in dieser Hinsicht Gesetze vorschreiben wolle. Sire, antworteten wir ihm, fern sei von uns der Gedanke, eins von den constitutionellen Rechten Ew. Maj. zu bestreiten. Seien Sie überzeugt, daß es nur Wünsche sind, die Ew. Maj. schon mehrmals vorgestellt wurden, die wir aber heute, im Namen unserer Committenten, wegen der schwierigen und kritischen Umstände, worin wir uns befinden, mit großer Dringlichkeit wiederholen. Wohlan! erwiederte der König, ich antworte, daß ich dieses Begehren in Erwägung nehmen werde. Lütticher! die gesetzliche Ordnung und die Ehrfurcht vor den Personen und dem Eigenthum, die ihr bei den gegenwärtigen Umständen zu erhalten gewußt habt, wurden in ganz Belgien aufrichtig bewundert. Ueberall auf unserem Wege erhielten wir Beweise davon, die unserm Herzen sehr wohl thaten. Lüttich, 2. September 1830, 9 Uhr Morgens. Gez. Raikem, Deleuv, und Dechamps.

Aus den Maingegenden, vom 5. September.

Viele größere Fabrikanten in Achen hatten, da der Montag ein halber Feiertag ist, und leichter zu unruhigen Auftritten Veranlassung giebt, ihre Arbeiter aus den Fabriken nicht entlassen, was in Verbindung mit dem Schließen aller Branntweinhäuser und dem Verbote des Zusammengruppirens auf den Straßen zur Wiederherstellung der Ruhe beigetragen hat. In dem Feuer vom 29. v. M., sagt die Bonner Zeitung, sind zwölf Menschen erschossen worden, worunter zum Glück höchstens ein oder zwei Unschuldige waren. Die bewaffneten Bürger haben die ganze Nacht patrouillirt; nirgends aber hat man sich ihnen widersetzt, außer in der Reihe, wo aus einem gemeinen Hause auf sie geschossen wurde. Man schoß wieder, drang in das Haus ein, und fand einen Mann, der eine Tasche voll Patronen hatte. In demselben Hause stieß man bei weiterer Nachsuchung auf eine Masse von Gold und Silber, welches in den Betten versteckt war. Die Personen wurden alle gefänglich eingezogen. Gegen 5 Uhr Morgens schloß man mit Bewaffneten die Ausgänge verdächtiger Straßen und hielt Nachsuchen über die entwendeten Sachen aus Cockerill's Hause. Man sah dergleichen fast aus allen Häusern herausbringen, zugleich mit den Personen, welche sie entwendet hatten. Die Sachen wurden alle nach dem Rathhause gebracht. Dies Zusammentragen dauerte bis gegen 10 Uhr. Alle Thore der Stadt waren geschlossen, und Niemand wurde hinaus und hereingelassen, der sich nicht legitimiren konnte.

München, vom 6. September.

Ein Königliches Rescript vom 24. August enthält Folgendes: „Seit einiger Zeit kommen Uns wiederholt anonyme Eingaben und Anzeigen zu, die Unser Mißfallen um so mehr erregen mußten, da deren Verfasser nach dem Inhalte und deren eigener Angabe bei der Rechtspflege angestellt seyn sollen. So gern Wir jeder mit Offenheit gemachten und mit Gründen belegten Anzeige jederzeit Gehör geben werden, so können Wir nicht solchen namenlosen Anschuldigungen irgend einen Werth beilegen und werden daher dieselben ungelesen vernichten. Am meisten aber versehen Wir Uns zu Unsern Justizbeamten, daß dieselben, wenn sie Uns eine Anzeige zu machen haben, solches mit Offenheit, nicht unter der Hülle der Namenlosigkeit, thun und hierdurch beweisen werden, daß sie des Vertrauens, welches Wir in sie setzen, würdig sind und sich nur von Rechtsliebe, nicht von Selbstsucht, bestimmen lassen."

Wien, vom 29. August.

Der Französische General Belliard ist mit einer speciellen Mission seiner Regierung hier eingetroffen, und hatte vorgestern bereits eine Conferenz mit dem Fürsten v. Metternich; heute sollte er bei Sr. Maj. dem Kaiser in Schönbrunn eine Audienz erhalten. Seit dessen Eintreffen verbreitet sich die Hoffnung mehr und mehr, daß unsere Regierung den Herzog von Orleans als König der Franzosen anerkennen werde.

Der Krönungstag Sr. K. H. des Erzherzogs Kronprinzen ist abermals verschoben worden, nun aber auf den 2. October d. J. definitiv angesetzt. Auch J. M. die Erzherzogin Marie Luise, Herzogin v. Parma &c., werden derselben beiwohnen, und sich erst zu Ende des Monats October zurück nach Parma begeben.

Wien, vom 1. September.

In Mailand haben viele Verhaftungen Statt gefunden. Das Commando der Piemontesischen Armee ist aus den Händen des Prinzen von Carignan in die eines Oestr. Generals übergegangen. — In Pavia sind, nach öffentlichen Blättern, alle Versammlungen von mehr als 5 Personen verboten und Quartier für 2 Bataillone bestellt worden. In Venedig erwartet man 2 Ungarische Regimenter, die sich nach der Richtung von Bologna begeben sollen.

Paris, vom 31. August.

Unsre Blätter enthalten mehrere Angaben über das Verhör der Exminister, die aber von den Commissären selbst für ungenau erklärt werden.

Telegraphische Depesche. „Toulon, den 28. August 1830, halb 9 Uhr Vormittags. Der Seepräfekt an den

Seeminister. Das Linienschiff Algesiras, welches den Gen. Clausel und sein Gefolge an Bord hat, ist heute früh mit günstigem Winde nach Algier abgesegelt."

Paris, vom 1. September.

Lord Stuart de Rothesay wurde gestern, als er nach beendigter Audienz mit den Secretären seiner Botschaft aus dem Palais-Royal trat, von dem in großer Anzahl versammelten Volke mit lautem Jubel begrüßt.

Es scheint, daß die Portugiesischen Flüchtlinge, die jetzt wieder Sold von der Französischen Regierung erhalten, sich unter dem Befehle Saldanha's in der Gegend von Bayonne sammeln werden.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer zeigte Hr. Thouvenel an, er werde am Dienstage auf die Abschaffung des Sacrilegiums-Gesetzes antragen. Hr. Faure erstattete Bericht der Commission wegen Zurückberufung der wegen politischer Vergehen Verbannten, welcher Entwurf — auch die Clausel, daß die Familie Buonaparte von der Befugniß zur Rückkehr ausgeschlossen bleiben solle — vollkommen genehmigt worden war. Bei Anlaß der Annullation einer Wahl ereignete sich ein unangenehmer Vorfall: ein Hr. v. Lardemelle äußerte, er sei es überdrüßig, zu sehen, wie die linke Seite die Wahlen hinmetzelte. Hr. Jacqueminot verlangte, daß er zur Ordnung gerufen würde. Der Präsident forderte ihn auf, sich zu rechtfertigen; allein Hr. v. Lardemelle gestand seine Worte unbedenklich ein. Hierauf rief ihn der Präsident zur Ordnung, worauf er erwiederte: „Das kümmert mich sehr wenig." (Die ganze Linke: Zur Ordnung! Zur Ordnung!) Der Präsident: „Hr. v. Lardemelle, der Präsident kann Ihnen eine persönliche Beleidigung hingehen lassen, nicht aber eine Beleidigung gegen die Kammer. Ich rufe Sie abermals zur Ordnung." Hr. v. L. blieb unbeweglich und mit scheinbarer Heiterkeit auf seiner Bank sitzen.

Paris, vom 2. September.

Die von sämmtlichen hiesigen Blättern gegebene Nachricht von dem Tode des provisorischen Gouverneurs der Tuilerieen, Oberst-Lieutenants Bernard, hat sich nicht bestätigt.

Die Nachricht von der Anerkennung der neuen Regierung durch England ist durch die Telegraphen nach den Departements befördert worden, mit dem Befehle, ihr die größte Oeffentlichkeit zu geben.

Paris, vom 4. September.

Der Globe meldet: „Unordnungen von der unangenehmsten Art sind am 29. v. M. unter den Truppen der Garnison von Metz ausgebrochen. Fast alle Regimenter haben sich empört, indem sie die Absetzung ihrer Officiere verlangten, und es gelang ihnen, durch die Demonstrationen, mit denen sie ihr Verlangen unterstützten, dasselbe durchzusetzen. Das erste Beispiel dieser Insubordination wurde durch die beiden Kavallerie-Regimenter in Saargemünd und Pont-a-Mousson gegeben. Eines dieser Regimenter kam, übermüthig durch das Gelingen seines Unternehmens, nach Metz, wo der Geist der Insubordination bald sich den Truppen der Stadt mittheilte. Das Dragoner-Regiment empörte sich am Sonnabend Abend und setzte die Entlassung seiner Officiere durch. Am Sonntag Morgen erschien es auf der Parade, als wenn nichts vorgefallen wäre. Dies Beispiel verfehlte seine Wirkung nicht; noch am Abende desselben Tages begab sich das sechste Artillerie-Regiment zu seinem Obersten, um ihm die Fahne und die Casse des Regiments abzunehmen. Im Hause wurde Alles zertrümmert, und es war ein Glück für den Obersten, daß er sich nicht zu Hause befand. Man verlangte laut seine Entlassung.

In der Nacht vom Sonntage auf den Montag soll sich ein Bataillon des 18ten und das ganze 19te Linien-Regiment gleichfalls empört haben.

Algier, vom 16. August.

Unser ganzes Regiment ist mit Anfertigung dreifarbiger Cocarden beschäftigt. Nur einige höhere Officiere sind mit der neuen Ordnung der Dinge unzufrieden. In der Stadt fährt man fort, Häuser niederzureißen, um einen Platz einzurichten und die nach der Kassaubah führende Straße zu erweitern. Man versichert, daß sich unter einem Pulvermagazine ein Keller voll Geld befindet, wozu man aber erst gelangen kann, wenn der ganze Pulvervorrath aus dem Gebäude herausgeschafft ist. Admiral Duperre hat, wegen der in Algier begangenen Geldveruntreuungen, Befehl ertheilt, alle aus dem Hafen auslaufenden Schiffe zu untersuchen.

Lissabon, vom 18. August.

Die Aufregung, welche die Nachrichten aus Paris hier hervorgebracht haben, ist noch keinesweges beschwichtigt. Das Geschütz des die Hauptviertel der Stadt beherrschenden Forts St. Georg ist nach der Stadt zu gerichtet worden, und die Fregatte „Diana", von 48 Kanonen, hat sich vor dem Platz Ferreiro do Paco, dem Haupt-Schauplatz der Volks-Bewegungen vor Anker gelegt. Einem Gerüchte zufolge hat sich die Garnison von Almeida empört und sich der Kriegs-Vorräthe, so wie des Geschützes des Platzes, bemächtigt. Eine Englische Fregatte ist im Tajo vor Anker gegangen, um die Auslieferung der vom Blokade-Geschwader vor Terceira weggenommenen Englischen Schiffe zu verlangen.

London, vom 31. August.

Gleich nach der Unterredung zwischen dem Könige und General Baudrand wurde ein Glückwünschungs-Schreiben an den König der Franzosen erlassen, und ist von unsrem Monarchen bereits unterzeichnet worden. — General Baudrand hat am Freitage von unsren Ministern Abschied genommen.

Es sind Depeschen bei der Regierung eingegangen, welche die Unterwerfung der Albanesischen Häuptlinge unter die Autorität der Pforte melden, jedoch unter Bedingungen, die für die Albaneser überaus günstig sind. Diese Uebereinkunft hat bei unsren Ministern große Freude erregt, weil sie die Ausgleichung der Griechischen Frage erleichtert. Griechenland wird, achtbaren Angaben zufolge, eine ansehnliche Erweiterung erhalten.

London, vom 2. September.

Die Times enthält ein fünf Spalten langes Manifest, das die constitutionellen Spanier an die Spanische Nation erlassen haben sollen.

London, vom 3. September.

Der Herzog v. Ragusa hat sich aus England entfernt. (Er war schon am 29. August im Haag, und traf am 1. d. mit dem Ober-Officier Baron v. la Rue in Amsterdam ein.)

In den verschiedenen Engl. Seestationen sind die folgenden allgemeinen Bestimmungen bekannt gemacht worden: „Da die Lords Commissare der Admiralität mich benachrichtigt haben, daß der Graf Aberdeen ihnen die Mittheilung gemacht, daß die Regierung des Königs der

Franzosen der Regierung Sr. M. die Annahme der dreifarbigen Flagge, als der National-Flagge von Frankreich, offiziell bekannt gemacht, so wird dies den Capitänen und Befehlshabern der Schiffe und Fahrzeuge Sr. Maj., welche sich unter meinem Befehl befinden, hiermit angezeigt.

Der Brigthon Guardian meldet, daß Lady Holland dem König der Franzosen einen schönen Schmuck überschickt habe, der aus drei Edelsteinen von den drei Nationalfarben, roth, blau und weiß, bestehe. Alle ihre Bekannten hätten ein Andenken erhalten, in welchem jene 3 Farben sich vorfänden, und die Lady soll geäußert haben, daß sie die Besuche ihrer Freunde nur dann annehmen würde, wenn sie mit diesen Abzeichen erschienen.

In Madrid hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der König die Cortes nach den 3 Ständen zusammen berufen würde, sobald die Niederkunft der Königin erfolgt sein würde. Da die gemäßigte Parthei gegenwärtig die Oberhand im Ministerium hat, so geht man jetzt damit um, alle Diejenigen zu entfernen, deren Ansichten anderer Art sind, damit, bei der etwanigen Umgestaltung der Regierungsverfassung, durchaus kein Hinderniß im Wege stehen könne.

Briefe aus Cadix vom 16. melden, daß daselbst eine außerordentliche Gährung herrsche. Man weiß, daß diese Stadt zu den aufgeklärtesten in Spanien gehört, und durch ihre Lage, so wie durch ihre Befestigungswerke, einer der wichtigsten Punkte auf der Halbinsel ist.

London, vom 4. September.

Zu den Gerüchten, die an der gestrigen Börse verbreitet waren und auf den Fall der Staatspapiere wirkten, gehörte auch das, daß das nach Lissabon abgesandte Kriegsschiff „Galathea" unverrichteter Sache aus dem Tajo zurückgekehrt sei und nun, da Don Miguel sich weigere, der Brittischen Flagge Genugthuung zu geben, acht Linienschiffe Befehl erhalten hätten, nach Portugall abzugehen, um die Feindseligkeiten mit diesem Lande zu beginnen.

Vermischte Nachrichten.

Das der Preußisch-Rheinischen Gesellschaft zugehörige Dampfschiff, die Concordia, fuhr am Dienstag (31. Aug.) von Mainz nach Cöln und transportirte 152 Personen. In Cöln angekommen, entlud es seine Passagiere und 350 Centner Güter, und fuhr, während der Nacht, nach Coblenz, wo es, wegen starken Nebels, erst am Mittwoch, Morgens um halb 10 Uhr, ankommen konnte. Hier übernahm es den Transport von 1200 Mann Truppen. Eine eigenhändige Depesche des commandirenden Generals, Hrn. v. Borstell Exc., welche die Einschiffung berichtete, ging um 11 Uhr durch eine, zum Schiffe gehörige, Taube von Coblenz ab und war um halb 2 Uhr schon in Cöln angelangt. Das Schiff brachte die Truppen am nämlichen Tage gegen 7 Uhr Abends nach Cöln, nach deren Ausschiffung es noch 5 Stunden verweilte und um 12 Uhr in der Nacht die Rückreise nach Mainz antrat, wo es in der Nacht von Donnerstag auf Freitag um halb 2 Uhr anlangte. Freitag, Morgens 6 Uhr, fuhr es von da wieder ab, transportirte 143 Personen und 175 Ctnr. Waaren und langte am nämlichen Tage, Abends 5 Uhr, in Cöln wieder an. In 83 Stunden Zeit, einbegriffen den bedeutenden Aufenthalt, legte das Schiff mithin einen Raum von 133 Meilen zurück.

Aus Achen vom 6. d. meldet die dasige Zeitung: „Vorgestern rückten die erwarteten Truppen unter dem Befehle des Herrn General-Majors von Pfuel hier ein und sind zum größern Theile in die Umgegend verlegt worden. — Der commandirende Herr General mit seinem Stabe, so wie auch die sämmtlichen Corps-Befehlshaber, blieben in unserer Stadt, welche nunmehr eine Besatzung von Kavallerie, Artillerie und Infanterie enthält. — Gestern wurde ein Ausländer verhaftet, der zu den hier vorgefallenen Unruhen durch Geldvertheilung ꝛc. mitgewirkt haben soll.

Die in Halle verbreitete und von dort brieflich mitgetheilte Nachricht, von dem Tode der Mad. Robinson (Tochter des verstorbenen Staatsraths v. Jakob), hat sich glücklicher Weise nicht bestätigt. Mad. Robinson ist mit ihrem Gemahl, authentischen Nachrichten zufolge, glücklich in Newyork angelangt und hat bereits von dort ihren Verwandten in Deutschland geschrieben.

Die Königin der Franzosen soll ihrem erlauchten Bruder, dem Könige von Neapel, einen Brief geschrieben haben, um ihm zeitgemäße Concessionen an seine Unterthanen anzurathen.

Unverbürgte Handelsbriefe aus Basel vom 27. August reden von dem Ausbruche einer Revolution in Neapel; das Schweizer-Regiment Sonnenberg soll zersprengt worden sein, worauf sich eine Bürgergarde gebildet hatte. Diese Angaben verdienen wenig Glauben, hatten indessen ein starkes Fallen der Neapolitanischen Fonds zur Folge.

---

* * *

Herr Musik-Director Löwe und Liebert haben die Einnahme der Dienstag den 14. Sept. in der Jacobi-Kirche stattfindenden großen musikalischen Aufführung:

„die Zerstörung Jerusalems"

für die Armen unserer Stadt bestimmt. Wenn es für dieses außerordentliche Musikfest noch irgend einer Aufmunterung zur lebhaften Theilnahme bedürfte, so würden wir solche gewiß von diesem wohlthätigen Zwecke und von der dankbaren Anerkennung des Wohlwollens und der Uneigennützigkeit, womit die geehrten Unternehmer so wiederholt den Ertrag ihrer großen musikalischen Darstellungen unseren Armen widmen, erwarten können. Die Eintritts-Karten zu 15 Sgr. und Texte zu 2½ Sgr. sind entgegen zu nehmen, außer bey Herrn Musik-Director Löwe und Liebert, bey

Herrn Professor Graßmann, Mönchenstraße,
— Stadtrath Weinreich, Frauenstraße,
— Kaufmann Pitzschky, Oderstraße,
— Rendant Güler, Breitestraße,
— Stadtrath Siebe, große Lastadie.

Stettin, den 8ten September 1830.

Die Armen-Direktion. Masche.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 10ten d. M., Abends 6 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an

von Goldbeck, Hauptmann.

Stettin, den 12ten September 1830.

Literarische Anzeigen.

Bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464) ist zu haben:

Der canonische Wächter.

Da der Druck dieser bereits im März dieses Jahres im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig angekündigten Zeitschrift in Sachsen, zuerst und noch vor Erscheinung einer einzigen Nummer, ganz untersagt und später nur unter sehr erschwerenden Formalitäten gestattet wurde, so hat sich der Herausgeber, Herr Alexander Müller, bewogen gefunden, den Verlag derselben dem Unterzeichneten zu übertragen, bei welchem sie nun ganz in der früher angekündigten Art und Weise regelmäßig erscheinen wird.

Die ersten Nummern sind bereits versandt und durch jede Buchhandlung zu erhalten, auch können Bestellungen darauf bei allen resp. Postämtern gemacht werden.

Der Preis von 52 Nummern (deren zwei in jeder Woche erscheinen) ist 2½ Thlr.

Frühere bei dem Herrn Herausgeber selbst gemachte Privatbestellungen, sind bei einer Buchhandlung oder einem Postamte zu erneuern, damit die Zusendung durch diese erfolge, indem sich der Verleger mit Expedition einzelner Exemplare nicht befassen kann.

Halle, im August 1830. Fr. Ruff.

Für Preußens Volksschullehrer.

Bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464) ist zu haben:

Uebungsaufgaben
für das
Kopfrechnen,
bei welchen ausschließlich nur die neue gesetzmäßige Münzeintheilung des Preußischen Thalers
nach Silbergroschen
zum Grunde gelegt worden ist.

Nebst einer kurzen Anleitung zur leichten, schnellen und richtigen Auflösung dieser Aufgaben.
Ein Hand- und Hülfsbuch für Lehrer in den Bürger- und Volksschulen der Königl. Preußischen Staaten.
Von
J. C. F. Baumgarten.
8. Preis 12½ Sgr.

Anzeigen.

Mit der Post zurückgekommene unbestellbare Briefe: 1) H. D. Koch in Hirschberg. 2) Carl Köhler in Sagan. 3) Banquier Herzer. 4) Malergesell Werner in Stettin. 5) Major Baron von Knorr in Potsdam. 6) Gutsbesitzer von Berg in Penzlin.
Stettin, den 11ten September 1830.

Ober-Post-Amt.

Blumenzwiebeln.

Die von Harlem erwarteten Blumenzwiebeln sind nunmehr sämmtlich hier angekommen und jeden Tag nebst Verzeichniß zu haben, bei

W. G. Hennig, große Domstraße Nr. 671.

PARISER TAPETEN,

Borten &c.

in schönen neuen Mustern, empfiehlt
C. B. Kruse, Grapengießer-Str. № 421.

Engl. Calmuck und Coiting
in allen Farben und großer Auswahl habe bereits erhalten, welche ich, so wie die modernsten Farben Tuch zu Ueberröcken, ächt melirte Manteltuche, Kaisertuch, gelben engl. Westen-Casimir und feine Circassiennes zu möglichst billigen Preisen hiermit empfehle.

Joh. Chr. Krey.

Lampen,

als: Astral-, Sinumbra-, Liverpool-, Franksche und verschiedene Gattungen Studier-, Hänge-, Wand- und Handlampen, nebst dazu gehörigen Lampendochte, Cylinder, Lampenscheeren, Glasbürsten und Oehlkannen, sämmtlich in schöner Auswahl und zu ganz vorzüglich billigen Preisen empfiehlt

G. F. B. Schultze, Schuhstraße Nr. 855.

Seidene Herrn-Hüte

in vorzüglicher Güte und neuester Form, empfehle ich zu den bekannten billigen Preisen.

G. F. B. Schultze, Schuhstraße Nr. 855.

Echtes Eau de Cologne

in ganz vorzüglicher Güte bei

G. F. B. Schultze, Schuhstraße Nr. 855.

Echt englische Patent-Strick-Baumwolle

in allen Nummern empfehle ich zu sehr billigen Preisen. G. F. B. Schultze, Schuhstraße Nr. 855.

Strick-Wolle

empfehlen wir in den bedeutendsten Parthien und können davon Hamburger, Englische, Vigogne und Berliner 4-Drath in grau, blau, rosa, schwarz und weiß, als ganz vorzüglich und zu den niedrigsten Preisen empfehlen.

Stick-Wolle,

als Zephir, Cachemir, Englische und Berliner in den reichhaltigsten Schattirungen und Cannava in allen Breiten und Stärken, empfehlen

G. C. Schubert & Comp.,
Heumarkt Nr. 48.

Außer einem Vorrath von allen Arten Uhren, habe ich auch jetzt Feuermaschinen mit den beliebten Platina-Schwämmchen, und neue aromatische perpetuelle Glühlampen; auch werden Feuermaschinen mit Harzdeckel, für einen geringen Preis mit Platina-Schwämmchen eingerichtet von

C. W. Schreiber,
Uhrmacher, in der Frauenstraße.

Anzeige für Damen.

Nach mehrjährigen Bemühungen ist es uns endlich gelungen, zu Gunsten unserer verehrten Abnehmer, im Auslande eine Fabrik zu entdecken, die uns ein ausgezeichnet schönes Fabrikat in

voll $\frac{8}{4}$ breiten Thibet-Merino's

geliefert hat. Indem wir dieses ergebenst anzeigen, erlauben wir uns, zu bemerken, daß diese Merinos, welche eine reiche Auswahl vieler Modefarben enthalten, so vorzüglich schön auch preiswürdig ausfallen, daß wir um so eher den Wünschen der verehrten Damen hierin entgegen zu kommen gedenken, da jene Waare in diesen Eigenschaften schon immer ein Bedürfniß gewesen ist.

Imgleichen empfehlen wir aus unserem bekannten Waaren-Lager ein reiches Sortiment

seidener Stoffe,

hierunter befinden sich die neu erschienenen schweren Stoffe: Gros d'Algier und Velour grec, zu Ueberröcken, Mänteln und Pelzen besonders geeignet; ferner: gegen Citronensäure ächt, blauschwarze Satin grecs und Levantine, so wie

Niederländische

Kaisertuche, Drap Zephir und Circassiennes, in großer Auswahl.

Wie schon seit mehreren Jahren, werden wir auch in diesem Jahr wiederum ein noch vollständigeres Lager fertiger

Damen-Mäntel

aus Kaisertuch, Drap Zephir und Circassiennes (wirklich decatirt) herstellen. Wir lassen unsere Mäntel uni und elegant mit Sammt und Seide sauber und geschmackvoll garniren, besonders aber dauerhaft und in vollkommener Weite anfertigen. Die Preise stellen wir äußerst billig. Da die Verfertiger unserer Mäntel mit den Modisten der Hauptstädte in genauer Verbindung stehen, so können wir noch hinsichtlich der Moden versichern, daß wir unsere Mäntel eben so modern arbeiten lassen, wie solche oft von dort angekündigt werden. Schließlich empfehlen wir noch eine bedeutende Auswahl fertiger

Merino-Mäntel

in verschiedenen Größen und in allen Modefarben zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Wald in Stettin,
Schuhstraße No. 624.

Wenn etwa auswärtige gute Eltern guter Jünglinge, welche in das hiesige Gymnasium aufgenommen zu werden wünschen, in Verlegenheit seyn sollten, wem sie dieselben hier wohl anvertrauen möchten; so ist der Herr Director des Königl. Gymnasii Dr. Hasselbach ersucht worden, ihnen denjenigen gefälligst anzuzeigen, bei welchem sie eine liebevolle, väterliche und mütterliche Aufnahme, sorgfältige Aufsicht und nöthige Nachhilfe derselben, gegen verhältnißmäßige Remuneration finden werden. Stettin, den 4ten September 1830.

Zum herannahenden Herbste erhielten wir eine Sendung der schönsten Farben Aachener Zephir-Tuche und Circassienns in $\frac{7}{4}$ und $\frac{6}{4}$ breit, ferner:
$\frac{8}{4}$ breite sächsische und französische Merinos,
$\frac{8}{4}$ breite extra feine wirklich ächte Thibets,
$\frac{7}{4}$ breite sächsische und französische Merinos,
englische Merinos in großer Auswahl und zu jedem Preise,
so wie ein Assortiment schwarzer und couleurter Seidenzeuge; gleichzeitig offeriren wir unser sehr gut assortirtes Lager von Hanf- und ächten Bielefelder Leinen. J. Lesser & Comp., Kohlmarkt Nr. 618.

☞ S. Schlesinger
aus Groß-Tschirnau in Schlesien,

empfiehlt sich Einem hochzuverehrenden Publikum mit seinem optischen Kunst-Magazin, bestehend in Brillen und Lorgnetten nach Regeln der Optik geschliffen. Auch sind in seinem Verlage große und kleine acromatische Perspective, Mikroskope, Brenn- und Hohlspiegel, Polyedrum, Prisma, Conus, doppelte und einfache Loupen u. s. w. Indem Obengenannter um geneigten Besuch bittet, zeigt er zugleich an, daß er jede Reparatur aller dieser Instrumente mit Vergnügen übernimmt. — Sein Logis ist im braunen Roß auf der Lastadie.

---

* * *

Außer mehreren Sendungen von bestem halbweißen Scheibenglase, erhielt ich auch wieder einen Transport von schönstem Kupferstich- und Baierischem Spiegelglase nebst allen Arten Farbenglas, und empfehle solches in großer Auswahl zu billigen Preisen.

H. P. Kreßmann, Schulzenstraße No. 340.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publico zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mich hieselbst als Maurermeister etablire, und empfehle mich zur Ausführung aller Arten Neubauten so wie Reparaturen in und außerhalb der Stadt; verspreche bei promptester Förderung die reellste und billigste Bedienung, und bitte um geneigtes Zutrauen.

Friedrich Heidemann, Maurermeister,
große Lastadie No. 230.

Ein kinderloses Ehepaar, von dem Einer die Bearbeitung eines Gartens versteht, kann zum 1sten October Unterkommen finden, bei Dr. Lehmann.

Ein junges anständig erzogenes Mädchen, welches gegenwärtig noch conditionirt, wünscht zu Michaeli ein anderweitiges Unterkommen, worüber Zimmerplatz No. 90 parterre rechts, genügende Auskunft ertheilt wird.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag des Landschafts-Deputirten von Plötz, als Besitzers des im Pyritzer Kreise von Hinterpommern belegenen Gutes Klücken, werden alle diejenigen, welche an den auf Klücken Rubr. III. No. 6, 13, 14 mit 569 Rtlr. 1 Gr. 10 Pf., 2000 Rtlr. und 2000 Rtlr. folgender Gestallt eingetragenen Posten:

a) 569 Rtlr. 1 Gr. 10 Pf. Rubr. III. No. 6, Fünfhundert Neun und Sechszig Thaler Ein Groschen Zehn Pfennige, als der noch gültige Ueberrest von Eintausend Zweihundert Acht und Achtzig Thaler 3 Gr. 8 Pf. nämlich:

1138 Rtlr. 3 Gr. 8 Pf. an Dotalgeldern und
150 Rtlr. an Paraphernal-Geldern,

so Carl Wilhelm von Küssow, laut Obligation vom 25sten März 1744, seiner Schwester Charlotte Juliane Abigail von Küssow schuldig geworden und vi decr. vom 8ten Februar 1748 eingetragen sind. Diese Fünfhundert Neun und Sechszig Thaler 1 Gr. 10 Pf., als die noch gültige Hälfte der obengedachten 1138 Rtlr. 3 Gr. 8 Pf. Dotalgelder für die Charlotte Juliane Abigail von Küssow sind, nachdem dieselbe unverehelicht verstorben ist, nach den Sentenzen der Pommerschen Regierung de publ. den 2ten Juny und 15ten November 1790 auf den Grafen George Friedrich von Küssow zu Quitzin in Schwedisch-Pommern gefallen, jedoch so, daß selbige Lehnseigenschaft haben und darüber also nicht frei disponirt werden kann, welches ex decretis vom 14ten März und 4ten April 1791 notirt ist,

b) 2000 Rthlr. Rubr. III. No. 13, Zweitausend tausend Thaler Cour., welche der Graf Carl Wilhelm von Küssow, laut instrumenti obligatorii & cautionis vom 27sten März 1780 von dem Obrist von Zastrow und dessen Ehegenossin geborne Gräfin von Küssow wegen des an denselben abgetretenen Lehnrechts an den Gütern Werchland, Klein-Küssow und Antheil in Cunow auf seinen Antheil erhalten und als einen Lehnstamm auf diesem Gute versichert hat, so vi decr. vom 24sten May 1780 eingetragen ist,

c) 2000 Rtlr. Rubr. III. No. 14, Zweitausend Thaler Cour., welche gleichfalls der Obrist von Zastrow und dessen Ehegenossin geborne Gräfin von Küssow, wegen des abgetretenen Lehnrechts an den Gütern Werchland, Klein-Küssow und Antheil in Cunow, auf des Grafen George Friedrich von Küssow Antheil gezahlt hat, und von dessen Bruder dem Grafen Carl Wilhelm von Küssow als ein zu 5 Procent zu verzinsendes Lehnstammkapital auf dies Gut laut Instruments vom 20sten April 1785 übernommen und vi decr. vom 24sten May 1780 eingetragen sind,

sowie an die darüber ausgestellten Documente als eingetragene Gläubiger, als deren Lehn- oder sonstige Erben, so wie als Lehnstammberechtigte, sonstige Successoren, Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Ansprüche zu machen haben, namentlich aber

1) Erasmus Ernst Graf von Küssow, Erasmi Sohn, der im Jahre 1753 Kaiserlicher Geheimrath in Wien, so wie St. Michaels-Ordens-Ritter gewesen und im Jahre 1753 gestorben sein soll,
2) Balthasar Heinrich Ehrentreich Graf von Küssow, Hauptmanns Joachim Baltzers auf Klotin Sohn, welcher 1756 zwanzig Jahr alt war und schon verstorben sein soll,
3) Carl Adam Friedrich Graf von Küssow, des vorigen Bruder, der 1755 neun Jahr alt und 1779 Lieutenant im Regiment von Zollhöfel gewesen sein soll,
4) Berndt George Friedrich Graf von Küssow auf Megow, Landrath Christian Friedrichs einziger Sohn, der 1760 noch unmündig, im Jahr 1796 Rittmeister gewesen und damals Megow verkauft hat,
5) die Majorin von Bardeleben, Luise Friedericke geb. von Küssow, Tochter des Grafen Carl Wilhelm von Küssow und deren Descendenz,

hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen drei Monaten, und spätestens in dem auf den 17ten December c., Vormittags 10 Uhr, vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius von Enkevort als Deputirten angesetzten Termine im Ober-Landesgerichte hieselbst entweder in Person oder durch einen hiesigen mit vorschriftsmäßiger Vollmacht und genügender Information zu versehenden Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, von den hiesigen Justiz-Commissarien die Justiz-Commissions-Räthe Calow und Remy und der Justiz-Commissarius Reiche I. vorgeschlagen werden, anzuzeigen und geltend zu machen. Bei ihrem Ausbleiben im gedachten Termine haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die auf Klücken Rubr. III. No. 6, 13, 14 mit 569 Rtlr. 1 Gr. 10 Pf., 2000 Rtlr. und 2000 Rtlr. eingetragenen Posten und an die darüber ausgefertigten Instrumente werden präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und auf Grund des Präclusions-Urtels die gedachten Posten im Hypothekenbuche werden gelöscht werden. Stettin, den 19ten August 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Zu verkaufen.

Auf den Antrag der Erben des Tabagisten Johann Bechmann sollen die zu seinem Nachlaß gehörigen Grundstücke, als:

1) das am Altböterberge No. 886 belegene Haus mit der dazu gehörigen am Bodenberge belegenen ¼ Wiese, welches auf 2060 Rthlr. abgeschätzt, dessen Ertragswerth aber, nach Abzug der öffentlichen Lasten und Reparaturkosten à 16 Rthlr. 24 Sgr. 4 Pf. auf 2063 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. ausgemittelt ist,
2) das auf der Oberwiek No. 141 belegene Erbzinsgrundstück, bestehend aus einem Platz von 79 □R., welcher zu 50 Rthlr. abgeschätzt ist,

im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf den 23sten September d. J. angesetzten Bietungstermine durch den Herrn Justizrath Brüggemann im hiesigen Stadtgericht an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Stettin, den 28sten Juny 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 74. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 13. September 1830.

Publikandum.

Der Verkauf von Stroh wird vom 13ten d. M. ab, nicht mehr wie bisher, in der Haveling, sondern auf der Oberwyk, am Ausfall bei dem Kahnschiffer Zimmermann, Statt finden. Stettin, den 12ten September 1830. Königl. Polizei-Direction.

Bekanntmachungen.

Die Lieferung von circa dreißig Klaftern büchen Klobenholz soll, einschließlich der Anfuhre, dem Mindestfordernden überlassen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 6ten October c., Vormittags 11 Uhr, in unserm Sessionszimmer vor dem Registrator Romberg angesetzt worden, bei welchem die Bedingungen jederzeit eingesehen werden können. Stargard, den 6ten September 1830.

Königl. Pr. General-Commission rc. in Pommern.

Der Bedarf der unterzeichneten Behörde an Wachs- und Talglichten und raffinirtem Rüböl für den bevorstehenden Winter soll im Wege der öffentlichen Licitation beschafft werden. Hierzu ist ein Termin vor dem Registrator Romberg auf den 9ten k. M., Vormittags 11 Uhr, in unserm Sessionszimmer anberaumt, zu welchem Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden können. Stargard den 6. Septbr. 1830.

Königl. Pr. General-Commission rc. in Pommern.

Der Handelsmann Moses Jacob und dessen Braut, die Jette Cohn hieselbst, haben durch den unterm 27sten Juli d. J. errichteten gerichtlichen Vertrag die nach hiesigem städtschen Rechte unter Eheleuten nicht eximirten Standes stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich für ihre einzugehende Ehe ausgeschlossen, welches nach der Vorschrift des §. 422 Titel 1 Theil II des Allgemeinen Landrechts hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Pyritz, den 28sten July 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Verkaufs-Anzeigen.

In der herrschaftlichen Baumschule zu Colbatz stehen circa 2000 hochstämmige Aepfel- inclusive 200 Birnbäume zum Verkauf. Die Bäume sind in ihren Stämmen eben so gesund, als auserlesen die Obstarten sind, doch kann ich solche den Apfelstamm zu 5 Silbergroschen, und den Birnbaumstamm zu 7 Silbergroschen, an diejenigen Liebhaber verkaufen, die sich mit ihren Bestellungen bald bei mir melden, und mir das Quantum, welches sie zu erhalten wünschen, schriftlich aufgeben. Colbatz den 12. Septbr. 1830.

Der Kunstgärtner Höfer.

Unterzeichnete sind Willens, ihr am Anklamer Thor belegenes einstöckiges Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist in den besten baulichen Wänden, enthält 6 Stuben, 8 Kammern, eine geräumige sehr helle Küche, 3 große gewölbte Keller und eine Auffahrt. Auf dem Hofe befinden sich die Stallgebäude und über denselben der Boden zur Aufbewahrung des Heues. An den Hof stößt ein Garten von beinahe 200 Fuß Länge mit vielen tragbaren Obstbäumen und einem Gartenhause von Fachwerk. Zum Hause gehören 2 Wiesen-Kaveln. Mit einem zahlungsfähigen Käufer schließen wir sofort einen sehr billigen Handel. Ueckermünde den 9. Septbr. 1830.

Die Erben des verstorbenen Apotheker Prielipp.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein Schimmel-Engländer, nur als Reitpferd gebraucht, 3 Zoll groß, 7 Jahr alt, soll veränderungshalber verkauft werden. Große Wollweberstraße No. 571 in der zweiten Etage kann dieserhalb nachgefragt werden; auch ist daselbst ein schon gebrauchter, ganz in Federn hängender halber Wagen für Kauflustige in Augenschein zu nehmen.

Neuen Holl. S.-M.-Käse, Capern und Sardellen empfing und empfiehlt Carl Teschner,
Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke No. 757.

Schönen Marseiller Syrop billigst bei
Eduard Nicol.

Ganz frische gelbe Butter, diverse schlesische Weine und Leinewand, Seegras in Ballen, ausgeklapperten Weitzen und Buchbinderspahn offerirt zu billigen Preisen Carl Piper.

Neue Holländische Heringe, directer Sendung, von ausgezeichneter Güte, in Tonnen und kleinen Gebinden, die $\frac{1}{16}$ Tonne à $1\frac{2}{3}$ Rtlr., die $\frac{1}{32}$ Tonne à 25 Sgr., so wie die sehr beliebten Woodwill-Cigarros à 1 Rtlr. pr. $\frac{1}{10}$ Kiste bei
August Wolff.

Schöne neue grossfallende Smirn. Rosinen in ganzen und halben Fässern billigst bei
W. Schoenn, Marien-Kirchhof No. 779.

Frische Vorpommersche Butter, billigst bei
C. F. Wardius, Frauenstraße No. 899.

Die Herren Gebrüder de Castro in Altona haben mir den alleinigen Debit ihrer Tabacke hier auf der Lastadie übertragen. Ich offerire demnach aus deren Fabrike: Petit-Canaster, f. old Mild, f. Siegel und Louisiana. Wiederverkäufern gebe ich einen angemessenen Rabatt. C. A. Ninow,
Speicherstraße No. 68.

Feinen Pecco-Thee mit Blüthen, so wie alle andere Sorten Thee's offerirt
C. A. Ninow, Speicherstraße No. 68.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über Blumen-Zwiebeln.

Dienstag den 14ten September c. Nachmittags 2 Uhr soll in der Mönchenstraße No. 474:

eine Partie ächte und schöne Harlemmer Blumen-Zwiebeln, wobei insbesondere, doppelte und einfache Hyacinthen, Tazetten, Tulpen, Jonquillen, Iris, Crocus, Narcissen, Annemonen und Frittularien, welche sowohl zum Treiben, als zur Gartenflur geeignet,

meistbietend gegen sofortige baare Zahlung öffentlich verkauft werden. Der gedruckte Catalog dieser Zwiebeln ist im Hause große Oderstraße No. 4 zu haben.

Reisler.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Donnerstag den 16ten September c. Nachmittags 2 Uhr sollen: Pommereinsdorffer-Anlage Nr. 14, Glas, Fayance, Möbel wobei: Sopha, Glasspinde, Komoden, Tische, Rohrstühle, Kleiderspinde, Bettstellen; ferner 1 einspänniger Holzwagen, mehrere Gartengeräthschaften; ingleichen Haus- und Küchengeräth ꝛc., öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine meublirte Stube mit auch ohne Kammer ist zum 1sten Oktober Breitestraße zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen Pelzerstraße No. 805 eine Treppe hoch nach vorne.

Eine Stube und Kammer mit Meubeln ist zum 1sten October Mönchenstraße No. 607 zu vermiethen.

Zwei Stuben nach dem Hofe zu, nebst heizbarem Cabinet, sind sogleich oder zum 1sten October d. J. zu vermiethen, am Paradeplatz No. 535.

Auf dem Röddenberge No. 325 steht zum 1sten October eine kleine Stube mit Meubeln zu vermiethen.

Drey Speicherböden sind sogleich zu vermiethen, und darüber das Nähere zu erfragen große Oderstraße No. 71.

Ein freundlich Stübchen nach hinten für eine stille einzelne Frau, so wie ein in guter Nahrung stehender Wohnkeller sind am 1sten October zu vermiethen, Breitestraße No. 344.

In einer der besten Gegenden der Unterstadt ist ein, zum Manufactur-Waaren-Geschäft sich vorzüglich eignender Laden zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Veränderungshalber ist die 3te Etage von 3 Stuben, Kammern nebst Zubehör Frauenstraße 919 zum 1sten October zu vermiethen.

Zwei meublirte Zimmer nebst Kabinett, sind am neuen Markt No. 952 zum 1sten October 1830 zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Capt. Ludwig Nissen ist mit einer Ladung bester frischer Butter, Käse, Räucherwürste und Schinken von Hollstein hier angekommen und empfiehlt sich damit bestens. Sein Schiff liegt an der Hollsteiner Brücke.

Ich warne hiemit jedermann, irgend einem von meinen Schiffsleuten etwas zu borgen, indem ich dafür keine Zahlung leisten werde.

John Hann, Capitain von dem engl. Briggschiffe British Colony.

Mit dem Schiffe Robert & James, Capt. W. Crow, sind von John Dryden jun. in Wick an Ordre abgeladen:

F. 50 Tonnen Heringe.

Der Empfänger wolle sich zur Empfangnahme bei Unterzeichnetem melden.

C. A. Herrlich, Schiffsmäkler.

Ein Waaren-Fenster wird zu kaufen gesucht. Näheres Kohlmarkt 616.

Geldgesuch.

Zur ersten Stelle nahe bei der Stadt sucht Jemand 1000 Rthlr. Anerbietungen unter Adresse D. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Lotterie.

Zur 3ten Classe 62ster Lotterie stehen noch einige Kauf-Loose zu Diensten, bei

J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 11. September 1830.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	97¼	96½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	100	—
» » » v. 1822	5	100	—
» » Obl. v. 1830 . . .	4	92½	—
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup. . .	4	96¾	—
Neumärk. Int.-Scheine » do. . .	4	96¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	99¼	—
Königsberger do.	4	97	—
Elbinger do.	4½	99	—
Danziger do. in Th.. .	—	36	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	98¼	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe . . .	4	100	—
Ostpreussische do. . . .	4	100¼	—
Pommersche do. . . .	4	105⅜	—
Kur- u. Neumärkische do. . . .	4	105¾	—
Schlesische do. . . .	4	107	—
Rückständ. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	70	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark . . .	—	71	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	—	18½
Neue do. do.	—	—	19½
Friedrichsd'or	—	13⅙	12⅔
Disconto	—	5½	6½